



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 9. Juli.

Bekanntmachungen.

Die sämmtlichen bisher noch nicht zur Kündigung gelangten Schuldverschreibungen folgender Staatsanleihen:

- a) der nach dem Gesetze vom 24. September 1862 (Ges. S. S. 317.) und dem Allerhöchsten Erlasse vom 4. Februar 1864 (Ges. S. S. 31.) aufgenommenen Staatsanleihe vom Jahre 1864,
- b) der nach dem Gesetze vom 28. September 1866 (Ges. S. S. 607.) und dem Allerhöchsten Erlasse vom 31. März 1867 (Ges. S. S. 400.) aufgenommenen Staatsanleihe vom Jahre 1867 A.,
- c) der nach dem Gesetze vom 21. Mai 1861 (Ges. S. S. 327.) und dem Allerhöchsten Erlasse vom 13. März 1867 (Ges. S. S. 450.) aufgenommenen Staatsanleihe vom Jahre 1867 C.,
- d) der nach dem Gesetze vom 9. März und dem Allerhöchsten Erlasse vom 5. August 1867 (Ges. S. S. 393. und 1345.) aufgenommenen Staatsanleihe vom Jahre 1867 D. und
- e) der nach den Gesetzen vom 17. Februar und 6. März 1868 (Ges. S. S. 71. und 221.) und vom 5. März 1869 (Ges. S. S. 379.) sowie nach den Allerhöchsten Erlassen vom 27. April 1868 (Ges. S. S. 1005.) und vom 22. Februar und 8. März 1869 (Ges. S. S. 348. und 419.) aufgenommenen Staatsanleihe vom Jahre 1868 B.

werden auf Grund der in den vorbezeichneten Gesetzen und Allerhöchsten Erlassen getroffenen Bestimmungen, nach welchen dem Staate das Recht vorbehalten ist, sowohl die Tilgungsfonds der oben aufgeführten Staatsanleihen zu verstärken, als auch die sämmtlichen Schuldverschreibungen zur Rückzahlung nach sechsmonatlicher Frist zu kündigen, hierdurch zur Einlösung durch Baarzahlung des Nominalbetrages am 31. December d. J. gekündigt.

Die durch diese Schuldverschreibungen verbrieften Capitalbeträge sind vom 31. December c. ab täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der Kassenrevisionstage, von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hieselbst, Oranienstraße Nr. 94., gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen nebst den dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1874 fällig werdenden Zinscoupons nebst Talons baar in Empfang zu nehmen.

Es sind hiernach mit den Schuldverschreibungen:

- a) der Staatsanleihe vom Jahre 1864 die Zinscoupons Ser. III. Nr. 4. bis 8.,
- b) der Staatsanleihe vom Jahre 1867 A. die Zinscoupons Ser. II. Nr. 6. bis 8.,
- c) der Staatsanleihe vom Jahre 1867 C. die Zinscoupons Ser. II. Nr. 7. und 8.,
- d) der Staatsanleihe vom Jahre 1867 D. die Zinscoupons Ser. II. Nr. 5. bis 8. und
- e) der Staatsanleihe vom Jahre 1868 B. die Zinscoupons Ser. II. Nr. 4. bis 8.

unentgeltlich abzuliefern, wogegen neben der Valuta der Schuldverschreibungen der unter a. b. d. und e. aufgeführten Anleihen noch Stückzinsen für die Zeit vom 1. October bis 31. December c. werden ausgezahlt werden.

Der Gelobetrag der etwa fehlenden unentgeltlich mit abzuliefernden Zinscoupons wird von dem zu zahlenden Capitale zurückbehalten.

Die Einlösung der Schuldverschreibungen kann auch bei den Königl. Regierungs- und Bezirks-Hauptkassen, sowie bei der Königl. Kreis- und Stadtkasse zu Frankfurt a. M. bewirkt werden. Zu diesem Zwecke sind die Schuldverschreibungen nebst Coupons und Talons einer dieser Kassen einzureichen, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung zu besorgen hat.

Die einzulösenden Schuldverschreibungen sind den betreffenden Kassen mittels besonderer Verzeichnisse für jede Anleihe einzureichen. Formulare zu diesen Verzeichnissen und den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabreicht.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Berlin, den 21. Juni 1873.

Hauptverwaltung der Staatsschulden. von Wedell, Löwe, Hering, Rötger.

Die Verzeichnisse der zur Wahl der Kreis- und Abgeordneten Berechtigten aus den Verbänden der größeren Grundbesitzer und der Landgemeinden liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.
Merseburg, den 4. Juli 1873.

Der Königl. Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Gerichts-Ferien beginnen mit dem 21. Juli und endigen mit dem 31. August dieses Jahres.

Während derselben ruht der Betrieb aller **nicht schleunigen** Sachen und haben sich sowohl die Parteien als die Rechts-Anwälte während der Ferien in dergleichen Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten.

Schleunige Gesuche müssen als solche begründet und als „**Ferien-Sache**“ bezeichnet werden.

Als Depositionstage sind während der Ferienzeit **der 30. Juli und 20. August** bestimmt.

Merseburg, den 28. Juni 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

In meinem Hause Brühl 335. ist eine Familien-Wohnung nebst allem Zubehör zu vermieten und den 1. October zu beziehen.

C. F. Senze.

Getreide-Auction in Merseburg. Ca. 4 Morgen

Roggen und 5 Morgen Gerste, je in 2 Mähen in der Nähe des Leunaer Chausseehauses sollen **Sonabend den 12. d. M., Nachm. 4 1/2 Uhr, auf dem Haim** meistbietend an Ort und Stelle gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 7. Juli 1873.

Hindfleisch, Rt. Auct. Comm.

Feld-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, meinen in hiesiger Feldflur belegenen Ackerplan von circa 22 Morgen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Darauf Reflectirende erfahren alles Nähere bei **Michael Wagner** in Raundorf an der Geisel.

Die Sauerkrüsen, so wie das Obst der Commune Gobbula und etwas Weiden auf einer Anlage am Saalauer sollen auf **Sonabend, als den 12. Juli c., Nachmittags 1 Uhr, in dem Flisterischen Gasthose zu Kleingobbula** meistbietend verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Hausverkauf.

Ein Haus hier am Plage, massiv gebaut, mit Laden und Stallung, großem Hof und Torstreichplatz, welches über 200 Thaler Miethe einbringt, sich auch zur Anlage einer Restauration gut eignet, ist für den billigen Preis von 3400 Thaler zu verkaufen.

Nachweisung durch das Commissionsgeschäft von **S. Sützig** in Merseburg, Weissenfeller Chaussee 478.

75 Stück gut gehaltene dicke Bassins, ca. 8 bis 10' lang, 3' 8" breit, 3' 8" tief, $\frac{3}{16}$ " Blechstärke sind billig abzugeben.

Respectanten belieben ihre Adresse **S. 75.** bei **Rudolf Mosse,** Halle a./S., niederzulegen.

Ein starker Hundewagen und zwei gute Ziehunde sind Mittwoch und Sonnabend im **gold. Hirsch** zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Sehr gute Kohlensteine werden vom 1. Juli ab auf der Grube zu **Knapendorf** für 2 Thlr. 15 Sgr. mit Ladegeld pro Mille verkauft.

Für eine einzelne Frau oder Mädchen ist eine kleine Stube mit Kammer billig zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von Stube, Kammer und Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen; Näheres bei **Hrn. Reichelt,** Markt.

Wohnungs-Anzeige.

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr **Gottthardtsstraße 91.,** sondern **Burgstraße 290.** wohne.
Heinrich Kühn, Schneidernstr.

Zur Grute

gute trockene Schiffsseile billigt bei **Friedrich Müller** in Alten a./Elbe.

Für Bauherren.

Poröse Press-Mauersteine

à Stück ca. 4 Pfd. schwer, ihrer Leichtigkeit halber sehr rathsam zum Wölben und Aussetzen der oberen Mauerungen, sowie **Chamotte- und Thon-Presssteine** zu Feuerungsanlagen sind wieder vorrätzig auf Grube **Marie** bei **Deles b. Dürrenberg.**

Die Verwaltung, **E. Ziegler.**

Echt sächsische und französische Sensen und Sichein, Weizsteine, wie auch Grase- und Getreide-Sensengerüste empfiehlt billigt, Sensen unter Garantie, C. F. Meister.

Bekanntmachung.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir hierdurch auf mein gut assortirtes Lager Herren- und Damen- nebst Kinderschuhzeug aufmerksam zu machen. Mit den Preisen stelle ich bestimmt einen jeden Käufer zufrieden. Achtungsvoll **Jul. Rehne.**

NB. Das bei mir gekaufte Schuhzeug bitte bei vorkommender Reparatur mir zugeben lassen zu wollen, ich werde dasselbe pünktlich und billigt wieder zustellen.

Entenplan, Nittergasse 194.

Hülfe! sichere Hülfe!

Von **Rheumatismusalbe** in Büchsen à 20 Sgr. und 1 Thlr., sowie **Wund-Seil-Plaster,** gen. Wunderpflaster, à Stück 5 Sgr. von **Herrn J. G. Krätz** in Zeitz nimmt Bestellungen für Merseburg und Umgegend **Herr Gustav Elbe** entgegen. **L. H. Hochheimer & Co.** in Zeitz, alleinige Verkäufer für Deutschland u. d. Ausland.

Café Nürnberger.

Mittwoch den 9. Juli 8. Abonnement-Concert. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. **C. Schüb,** Stabätrumpeter.

Bum Sternschießen

Sonntag den 13. Juli ladet freundlichst ein **Schladebach, Lange.** (Abfahrt 1 Uhr am Hospitalgarten.)

Zwei Lehrlinge finden sofort unter sehr günstigen Bedingungen in meiner Colonial- und Farba-waren-Handlung, verbunden mit Tafelglas-Engros-Geschäft, Aufnahme.

Weissenfels. C. G. Soyler.

Ein Mädchen für den Nachmittag wird sofort gesucht; Näheres **kleine Nittergasse 193.** 1 Treppe, Thür links.

Von heute ab befindet sich das

Zeitschriften-Geschäft von **Carl Kandelhardt**

nicht mehr **Grünegasse 266.,** sondern **Dom 231.** neben der **Resourcer,** was ich meinen werthen Kunden, sowie einem verehrlichen Publikum hiermit ganz ergebenst anzeige. **D. S.**

Zur Herstellung meiner Gesundheit bin ich genöthigt, 6-8 Wochen abwesend zu sein. Die Herren **Dr. Triebel** und **Dr. Krieg** wollen die Güte haben, mich zu vertreten. **Merseburg, den 6. Juli 1873. Dr. Cylan.**

Weissnäherei auf der Maschine fertigt sauber und billig **Wittve Sützel,** Dom 233. Auch ist daselbst eine Schlafstelle offen.

Vorläufige Kunst-Anzeige.

Ende dieser Woche wird die weltberühmte **Anglo-Amerikanische Gymnastik- und Acrobaten-Gesellschaft** unter Direction des **Hrn. S. Michels** hier eintreffen und ihre Vorstellungen in der eigens erbauten Arena auf dem Kinderplatz beginnen. Die Vorstellungen bestehen aus den neuesten und besten Sachen der Gymnastik, welche in den elegantesten Kostümen ausgeführt werden.

Da in letzter Zeit mehrfach Gesellschaften hier waren, die durch ihre Leistungen und äußeres Auftreten dem hiesigen geehrten Publikum durchaus nicht entsprachen, so bitte ich, die sich hier empfehlende Gesellschaft nicht denen gleichzustellen, und kann ich Jedem, der diese Vorstellungen besucht, genußreiche Abende versprechen. Alles Nähere über Anfang und specielle Programme in den nächstfolgenden Anzeigen und Tageszetteln.

Hochachtungsvoll **P. Cortz,** Geschäftsführer.

Zur Beachtung.

Sonntag den 13. Juli wird ein großes Volkswettturnen von Seiten des Gau-Verbandes des Leipziger Schachfeldes hier abgehalten, an welchem einige hundert fremde Turner Theil nehmen werden.

Fest-Programm.

- 1) Von 9 bis 10 1/2 Uhr Vormittags Empfang der fremden Turner.
- 2) Bis 11 1/2 Uhr Freiübungen auf dem Kinderplatz.
- 3) Von 11 1/2 bis 1 Uhr Beschäftigung der Stadt.
- 4) Mittagspause.
- 5) Nachmittags 3 Uhr Versammlung auf der Funkenburg.
- 6) 3 1/2 Uhr Festzug durch die Stadt nach dem Turnplatz.
- 7) Um 4 Uhr Wettturnen.
- 8) Nach Beendigung desselben Rückzug durch die Stadt nach der Funkenburg.
- 9) Öffentliches Concert. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. Wir bitten die Einwohner von Merseburg, zur Verschönerung des Festes die Häuser durch Flaggen zc. zu schmücken.

Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.

Funkenburg.

Nach Beendigung des Turner-Concerts findet ein öffentlicher **Ball** statt. **Brandin. Krumbholz.**

Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Mittwoch. 3. 1. W. (neu): **Auf der Wiener Weltausstellung,** neuestes Lustspiel in 3 Acten von **H. Benedix.**
Donnerstag. Auf Verlangen: **Sie ist wahnsinnig,** Schauspiel in 2 Acten; **Das Fest der Handwerker,** komisches Gemälde aus dem Volksleben mit Gesang von **Angely.**
Freitag. 3. 1. W. (neu): **Geld wie Heu,** Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von **Görlich** und **Jacobson,** Musik von **Conradi.**

Ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen sucht zum baldigen Antritt **Geheime Nathin Haupt.**

Ein Mädchen (15-18 Jahr alt) kann sofort in Dienst treten bei **Frau Lehrer Blochwitz.**

Eine Aufwartung wird **sofort** gesucht **gr. Nittergasse 178,** 1 Treppe.

Zum 1. August wird eine Kammerjungfer gesucht. Sie muß zuverlässig von Character, perfect im Schneidern sein, sowie die feine Wäsche, das Plätten und Frisieren verstehen.

Näheres zu erfragen unter Adresse **A. W. poste restante Weimar.**

Ein Wagenreif ist von der Linde bis zur Goldbrücke verloren gegangen; gegen gute Belohnung abzugeben bei **Herrn Trautsch,** zur Linde.

Simbeeren

kaufe jedes Quantum zu den höchsten Preisen
Friedrich Schröder,
gr. Mittergasse.

Für Haarleidende.

Behufs Consultation mehrerer hochgeachteter Personen nach Merseburg beschieden, werde ich am

Mittwoch den 9. Juli

auch anderen Haarleidenden und zwar **unentgeltliche** Consultationen in meiner Wohnung

Hotel zur Sonne

ertheilen und erlaube mir alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glazen haben und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geneigten Besuch ergebenst einzuladen.

Consultationen

für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends.

Damen = 3 = 5 = Nachm.

Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einsenden und gleichzeitig a) das Alter, b) die mutmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens und c) die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach stattgehabter microscopischer Unteruchung der eingesandten Haare erfolgt sodann der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. In letzterem Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Wegen durch ein **zu hohes Alter** bedingte jahrelange **Haftköpfigkeit** hilft meine Methode selbstverständlich so wenig wie irgend eine andere.

Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden dringend meine Broschüre „**Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar**“, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist.

Heinrich Siggelkow,

Specialist für Haarleidende,

Hamburg, Schaferempfsallee 16.

Man annouciert

auf die zweckentsprechendste, bequemste und billigste Weise, wenn man statt eine Anzeige direct an die einzelnen Zeitungen zu befördern, dieselbe der Annoncen-Expedition von **Haafenstein & Vogler** in **Magdeburg** zur Vermittelung übergiebt.

Thätiger

**General-Vertreter für eine feine solide Vieh-Ver-
sicherung gesucht. Fr. Offerten sub B. 2387 beför-
dert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse
in Berlin.**

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn auf Grube, Ziegel- und Chamotte-Fabrik b. Debles b. Dürrenberg.

Die Verwaltung: **C. Ziegler.**

Von der neuen Promenade, der Hältergasse bis zur Altenburger Kirche ist am Sonntag Morgen ein kleines goldenes Medaillon mit schwarzer Emaille, eine Photographie enthaltend, verloren worden; gegen angemessene Belohnung abzugeben im Hause des Stadtrath Otte eine Treppe hoch.

Eine Kindertasche mit Perstickerei ist auf dem Kinderplatz verloren gegangen. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Burgstraße Nr. 290.**

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Rittmeister und Secadon-Chef vom Königl. Thüring. Hus. Regim Nr. 12. von Pappenheim eine Tochter; dem Buchbinder Haaring ein Sohn.

Stadt. Geboren: dem Bürger und Getreidehändler Beyer ein Sohn; dem Bürger, Fischermstr. und Holzhändler Hippe ein Sohn; ein außerehel. Sohn. — Getrauet: der Bremser an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn in Halle F. A. Köpfer mit Sgr. C. Eb. Hentschel aus Ruhlitz; der Geschirrführer J. F. A. Richter mit A. A. Rudloff aus Reghshau; der Bergmann R. F. Zahn gen. Voigt mit F. C. S. Viehly hier. — Gestorben: die jüngste Tochter des Marktbesizers Bittschast gen. Walther, 2 J. 1 M. alt, an Kopfkämpfen; der zweite Sohn des Böttchermstrs. Welsch, 3 J. 4 M. alt, an der Ruhr, die nachgel. Wittve des Bürger und Kürschnermstrs. Diege, 81 J. 3 M. 14 T. alt, an Altersschwäche; die Ehefrau des Kaufmrs. Schmidt, 56 J. 4 M. alt, an der Wasserlucht.

**Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5
Uhr Gottesdienst.** Herr Diac. Frobenius.

Neumarkt Geboren: dem Diätar an der Vergisch-Märktischen Eisenbahn Kompfisch Zwillingstöchter; dem Handarb. Hoffmann ein Sohn. — Gestorben: eine außerehel. Tochter, 4 M. 14 T. alt, an Krämpfen.

Altenburg. Gestorben: ein außerehel. Sohn, 4 W. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Handarb. Kronacher, 6 M. alt, an Krämpfen.

Der Marktpreis der **Ferren** in der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli 1873 war pro Stüd.: 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. — 4 Thlr. 11 Sgr.

Die **Weltstadt Berlin** schildert Herr Dr. Schwabe, der Leiter des städtischen statistischen Bureau, in einer kürzlich erschienenen **Broschüre** geradezu als einen Kranken und schildert seinen Patienten in folgender interessanten Weise: Die Wohnungsverhältnisse sind unerträglich, die Gesundheitsverhältnisse werden immer bedenklicher, denn fast zu jeder Zeit herrscht neuerdings eine Epidemie, und gewiß verdient als Charakteristicum angeführt zu werden, daß sich in den städtischen Krankenanstalten in der Zeit, wo der Zuzug besonders stark ist, gegen 300 „Fußranke“ befinden, d. h. Leute, die mit schlechtem Schuhzeug eingewandert sind und in den ersten Tagen ihrer Arbeit wunde Füße bekamen. Es scheint dies zu einer neuen Epidemie zu werden, die man die „Freizügigkeitsepidemie“ nennen könnte. Aus solchen Elementen setzt sich die „wachsende Größe“ zusammen, und es kann nicht befremden, daß auch die Unfruchtbarkeit der Person und des Eigenthums erstaunliche Fortschritte macht. Die Sittlichkeit ist im Abnehmen, die Rohheit wuchert wie die Wasserpest. Die Arbeiter- und Dienstbotenverhältnisse sind auf dem besten Wege, zu einer Landplage zu werden. Die Schulen leiden an Raumangel, die Kirchen an Raum-Überschuß. — Interessant ist auch, was Dr. Schwabe über Berlins industrielle Verhältnisse sagt: die Unreclität, die lächerliche Arbeit, die Täuschung und schwindelhafte Reclame ist zur Maxime geworden und schreckt vor Nichts zurück, selbst nicht vor Verfälschung der Nahrungsmittel mit den schädlichsten Stoffen und Bestreichung der Kinderpielsachen mit giftigen Farben, — Dinge, gegen welche die permanenten Schwindelattacken noch Kinderspiele sind. Gebräuchten grünen Thee kauft man auf und macht ihn auf heißen Kupferplatten mit Grünspan wieder frisch; Butter, Mehl, Wein, Bier, klarer Zucker, Zimmt — alles wird gefälscht, und zwar mit Stoffen, bei deren Nennung sich Jedem die Haare sträuben. Cigarettensticken werden zu klarem Zimmt vermahlen (!), Wofstrich wird fabricirt aus Kapstuchen, Schüttgelb, Essig und Cayenne-Pfeffer, d. h. aus Gegenständen, die wiederum gefälscht sind; denn der Essig besteht aus Wasser und Schwefelsäure, der Cayenne-Pfeffer aus rothem Bleiorzyd und das Schüttgelb aus rothem Lehm-pulver. — Man sieht, auch auf solchen Gebieten florirt eine Art von Gräuern, die nicht weniger gefährlich sind, als die Gründer, welche den strebsamen Mann um Geld und Gut zu bringen wissen. (D. Landesj.)

Für Haarleidende wird es interessant sein zu erfahren, daß der bekannte Specialist für Haarleidende Herr **H. Siggelkow** aus Hamburg am **Mittwoch den 9. Juli** hieselbst im **Hotel zur Sonne** behufs Consultationen anwesend ist, was gewiß von vielen mit Freuden begrüßt wird. Wegen des Näheren bitten wir die heutige Annonce im Inseratentheil zu beachten.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Schmalegasse 511., sondern 519. wohne.

Karl Malpricht, Tischler.

Kirchennachrichten von Schaffstädt: Mai.

Geboren: dem Fleischermeister, Hesse ein Sohn; dem Deconomen Hesse eine Tochter; dem Handarb. Kraus ein Tochter; dem Stellmachermeister. Furtich ein Sohn; eine unehel. Tochter. — Getrauet: der Invalid St. Fischer mit A. Kasse hier; — Gestorben: die Ehefrau des Deconomen Vogel, 27 J. 2 W. alt, an Auszehrung; eine Tochter des Handarb. Magdeburg, 8 W. alt, an Krämpfen; ein unehel. Sohn, 23 W. alt, an Krämpfen; der Bürger Grimm, 42 J. alt, an Auszehrung; der Sohn des Fleischermeisters. Hesse, 14 J. alt, an Krämpfen; eine unehel. Tochter, 20 W. alt, an Krämpfen.

Herr Theater-Director Krafft wird gebeten, **Die beiden Hingberger** und **Die Spitzenkönigin** baldigst zur Aufführung zu bringen.

Mehrere Theaterbesucher.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt:

Der Regierungs- Assessor **Jäger** ist in das hiesige Regierungs-Collegium eingetreten.

Börsen-Verammlung in Halle.

Halle, den 5. Juli 1873.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo in ordinairen Waare ohne Aenderung 94 — 98 ^{sp} bez., feine Qualität angenehm und höher bis 99 Thlr. bez. Roggen 1000 Kilo bei schwacher Kauflust ohne Aenderung, 66 — 69 ^{sp} bez., das Geschäft in Mehl u. Mühlenfabrikaten ist schleppend. Gerste 1000 Kilo ohne Angebot und Umsatz. Hafer 1000 Kilo behauptet, 54 — 56 ^{sp} bez. (32 — 33 ^{sp} p. 100 Pfd. B.)

Hülserfrüchte 1000 Kilo ohne Handel, der Stand der Erbsenfelder läßt bis jetzt eine gute Ernte erwarten und die Cultur hat sich namhaft ausgedehnt.

Kartoffeln Speise 1000 Kilo 15 — 16 ^{sp} bez.

Heu 50 Kilo altes 1 — 1 1/4 ^{sp} bez., neues 3/4 — 5/8 ^{sp} bez., einzelne feinste Pöschchen sollen auch höher begeben sein.

Ranzstroh 50 Kilo 22 1/2 ^{gr} bez.

Die Dorfbraut.

Novellette von Hans Thara.

(Fortsetzung.)

II.

Gott grüße Dich! wenn dieser Gruß
So recht von Herzen geht,
Wilt bei dem lieben Gott der Gruß
So viel wie ein Gebet!
(Sturm.)

Der Graf hatte mir angeboten, im Schlosse zu logiren, doch war dem jungen Manne die Freiheit und Unabhängigkeit zu lieb, als daß ich darauf eingegangen wäre. Ich hatte den Wunsch ausgesprochen, dem Orte meiner Thätigkeit möglichst nahe wohnen zu dürfen. So hatte man mich denn benachrichtigt, daß im Hause des Küsters, dicht bei der Kirche, eine Wohnung gemiethet worden sei. Auf die Kirche zu richtete ich nun auch meine Schritte, und das Häuschen daneben, mit dem Giebeldach, von der großen Linde beschattet, ich erkannte es, ohne daß man mir es nannte, für das Küsterhaus.

Eine starke frisch aussehende Frau, wohl in den Vierzigern, trat eben geschäftig auf die Thürschwelle und erkannte auch in mir sofort den Erwarteten. „Grüß Gott,“ rief sie mit etwas gellender Stimme und ächt schwäbischer Betonung, „der Herr sind gewiß der Herr Baumeister, wir haben schon seit geschtern das Stübli gerickt.“ Mit großer Herzlichkeit sich nach meinem Befinden erkundigend, führte sie mich eine Treppe hoch in die reinliche, nicht allzuenge Stube. Zwei kleine, mit frischen Gardinen behangene Fenster, mit der Aussicht nach der Kirche, lenkten meine Aufmerksamkeit dorthin, und ich sprach den Wunsch aus, sie sogleich, indem meine Wirthin das Abendbrod bereitete, in Augenschein zu nehmen. Der Küster war in Geschäften seines Amtes abwesend, „doch das Mädli soll Euch gleich den Schlüssel nachbringen,“ sagte Frau Steigmüller, und ich ging hinüber, auf meine Führerin wartend.

Der kurze Frühlingstag ging bereits zur Neige, und an einen Baum des Kirchhofs gelehnt, das Gebäude prüfend, schienen die Umrisse desselben sich am tiefblauen Abendhimmel auszudehnen und vor meinen Blicken zu wachsen.

Ich sah in Gedanken den von mir entworfenen Thurm in schöner Vollendung sich erheben, und dann ging meine Phantasie zu ganz andern großartigen Bauten über. Statt an einen Baum, wählte ich mich an eine schlank Säule gelehnt, und statt des Himmelzeltels wählte ich über mir ein mächtiger Dom. Meine Träumereien unterbrach eine Stimme neben mir, „Grüß Gott!“ Oft schon hatte während dieses Tages die landesgebräuchliche Begrüßung in meinem Ohr gelungen, allein dies Mal lag etwas ganz anders darin. Eine volle melodische Stimme hatte sie ausgesprochen, und mit einer Innigkeit des Ausdrucks, wie ich ihn niemals, als von der Stimme allein vernommen. Mir aber war es, als gehöre der weiche Klang so recht in meine Träume hinein, ein unsichtbarer Segensgruß, der durch die weiten Säulenhallen meiner Phantasie webte. Es war mir eigentlich ärgerlich, mich nun doch umdrehen und in

der Besitzerin der melodischen Stimme die Tochter meiner Wirthin erkennen zu müssen. Sie war es auch, doch sehr verschieden von der Mutter stand sie vor mir im Abendlicht. Eine feine, schlankes Mädchengestalt von mittlerer Größe, sehr zart gebaut, halb städtisch halb ländlich gekleidet, das dunkle Kleid mochte wohl nicht ganz bis zur Erde reichen, und das schneidige Tuch der Bemittelten der Dorfbewohner lag auch um ihren Hals, doch des Kopfes einzige Zierde war die Fülle aschblonden Haars, welches leicht vom Gesichte zurückgeschoben sich in reichen Zöpfen um den Hinterkopf schlang.

Die letzten Strahlen der eben untergehenden Sonne umgaben wie mit einem Glorienschein das blonde Haupt. Von den Gesichtszügen konnte ich wenig mehr erkennen, als die wunderbaren, tief liegenden dunkeln Augen, die mich fest und neugierig betrachteten.

Nach kurzer Begrüßung meinerseits schritt sie behende auf die Kirche zu, und sagte, die Thür öffnend: „Es wird wohl schon zu dunkel sein,“ so war es denn auch, ich warf nur einige flüchtige Blicke umher und schlug vor, wieder ins Freie zu treten. Vor der Kirchthür blieben wir neben einander stehen; meine Begleiterin war wortfarg, und doch verlangte es mich so sehr nach dem Zauber ihrer Stimme.

„Wohnen Sie allein mit Ihren Eltern drüben?“ fragte ich.

„Zwei Brüder habe ich noch,“ antwortete sie, „es sind wilde Buben.“

„Die müssen Sie denn wohl im Zaum halten?“ frug ich weiter.

Sie schüttelte den Kopf und brach in ein kleines sanftes Lachen aus, „wunders Klang, wie wenn man eine Tonleiter abfingt.“ „D nein, das thut die Mutter.“

„Und was thun Sie denn?“

„Ich, ei ich helfe der Mutter in der Küche, und dem Vater im Gärtchen, und ich sticke für die Buben, und melke die Kühe und mache die Butter, und ihue sonst noch allerlei.“

Sie brach ab mit dem weiblichen Instinct, daß mich das Alles nicht sehr interessiren könne.

„Und was können Sie denn außerdem?“ —

„Wohl auch ein bissel singen.“ —

„Und lachen,“ setzte ich hinzu.

„Ja, und lachen.“

Und dabei lachten wir beide herzlich drauf los, sie noch herzlicher als vorhin.

„Dorle, Dorle,“ ertönte jetzt die Stimme der Mutter, und wie ein Reh slog die Gerufene hinüber; ich folgte bald, um in dem schmächigen, auch in den mittleren Jahren stehenden Manne mit den lächelnden Lippen meinen Wirth kennen zu lernen. Die Tochter schien von ihm die dunkeln Augen geerbt zu haben, doch waren die feinen unruhiger, nicht so tief liegend.

„Ich habe mit ihrer Tochter bereits Bekanntschaft gemacht,“ sagte ich, indem diese mit einer dampfenden Schüssel „Spätzli“ herintrat.

„Es ist ein Goldmädli,“ sagte er bestimmt und sah liebevoll auf sie hin.

Ich blickte gleichfalls nach ihr und konnte, wie sie sich jetzt über das Licht beugte, auch ihre Züge deutlicher als vorhin erkennen. Die Nase war klein und zierlich, der Mund noch ganz ein Kindermund mit weichen unbestimmten Linien, es herrschte große Ähnlichkeit zwischen Vater und Tochter, doch waren des Küsters kleinliche unbedeutende Züge bei Dorle normaler und vollendeter wiedergegeben.

Am nächsten Morgen machte ich auf dem Schlosse meine Aufwartung und wurde auch zu Tische gebeten; um mit dem Grafen den Kirchenbau gründlich besprechen zu können. Die Gräfin und ihre beiden Töchter, sowie einige zum Besuch anwesende Damen saßen gleich fern von meinem ländlichen Quartier und meinen biedern Wirthsleuten erzählen. Ich schilderte warm die Schönheit und Anmuth der Tochter.

„Schade, daß das Alles für die Welt verloren gehen muß,“ sagte eine der jungen Gräfinnen.

„Blühen doch oft die schönsten Blumen ungesehen an stillen Ort!“ antwortete ich unwillkürlich.

Man lachte herzlich ob meiner Schwärmerei, ich stimmte mit ein und vergaß bald die schöne Küstertochter bei einer sehr angeregten Conversation mit den Damen, die sich auf's lebhafteste für Alles, was sich auf Kunst bezog, interessirten und mit vielem Verständniß auch auf mein besonderes Fach eingingen. Als ich bei meiner Rückkehr Dora am Brunnen stehen sah und ihr sanftes Lachen wie Wellenschlag zu mir herüber rollte, winkte ich ihr zu, wie man einem Kinde zuwinkt. Mit den edlen Frauen dort auf dem Schlosse wollt' ich sie gewiß nie vergleichen, erfreuen durfte ich mich darum doch an ihrem kindlichen Liebreiz. In jener Nacht aber träumte mir, ich müßte einsam über Schneefelder hin einen steilen Abhang emporklettern, um droben eine herrlich entfaltete Alpenrose zu erreichen. Doch eine unsichtbare Kraft, stärker als die meine, riß mich immer wieder den schlüpferigen Pfad herab, und eine Stimme wiederholte meine eigenen Worte: „Blühen doch die schönsten Blumen ungesehen an stillen Ort.“ (Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt.